

Aufbau von Vertrauen in grenzüberschreitenden Netzwerken – das Beispiel der Grenzregion Sachsen, Niederschlesien und Nordböhmen im EU-Projekt ENLARGE-NET

vorgelegt von: **Katrin Klein-Hitpaß**

betreut durch: **Herrn Prof. Dr. Claus-C. Wiegandt**

Geographisches Institut der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-
Universität Bonn

Herrn Dr. Markus Leibenath

Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V., Dresden

Die vorliegende Arbeit untersucht den Aufbau von Vertrauen in grenzüberschreitenden Netzwerken am Beispiel des EU-Projektes ENLARGE-NET. Im Zentrum der Untersuchung stehen drei Fragestellungen: Erstens, wie gestaltet sich der Aufbau von Vertrauen in grenzüberschreitenden Netzwerken? Zweitens, welche Faktoren beeinflussen den Aufbau von Vertrauen in grenzüberschreitenden Netzwerken? Drittens, durch welche Maßnahmen kann der Aufbau von Vertrauen in grenzüberschreitenden Netzwerken unterstützt werden?

Als Grundlage der Arbeit dient die theoretisch hergeleitete Annahme, dass Netzwerke auf Vertrauen basieren und, angesichts der Berührung verschiedener Rechts-, Wirtschafts- und Kulturräume, Vertrauen für die Funktionsfähigkeit von grenzüberschreitenden Netzwerken noch an Bedeutung gewinnt. Die diffuse Alltagssemantik des Begriffes „Vertrauen“ erschwert allerdings seine Operationalisierung, so dass für die Untersuchung der Forschungsfragen zunächst das dieser Arbeit zugrunde liegende Verständnis von Vertrauen entwickelt wird und seine wesentlichen Merkmale erörtert werden.

Der Vertrauensbildungsprozess gleicht nach Ansicht von LEWICKI & BUNKER 1996 einer stufenförmigen Entwicklung, im Laufe derer das auf Kalkulationen basierte Vertrauen vom wissensbasierten Vertrauen abgelöst wird und sich im Idealfall zum Identifikationsvertrauen entwickelt. Der Übergang von einer Stufe zur anderen ist abhängig von verschiedenen Faktoren, die den Aufbau von Vertrauen in grenzüberschreitenden Netzwerken beeinflussen. Im Wesentlichen sind hier zu nennen: gemeinsame Erfahrungen und wiederholte Interaktion, Qualität der Kommunikation, institutionelle Rahmenbedingungen, räumliche Distanz, soziale Distanz und kulturelle Nähe, dritte Parteien und der schrittweise Vertrauensaufbau. Doch um den Aufbau von

Vertrauen durch gezielte Maßnahmen zu unterstützen, bietet nicht jeder dieser Faktoren geeignete Ansatzpunkte. Vertrauensfördernde Maßnahmen in grenzüberschreitenden Netzwerken sollten insbesondere beim Ausbau der Austauschplattformen, der Gewährleistung einer gegenseitigen Verständigung und einer aktiven Informationspolitik ansetzen.

Im Anschluss werden die Forschungsfragen im Rahmen einer Fallstudie empirisch untersucht. Anhand von offenen, leitfadengestützten Interviews werden ausgewählte ENLARGE-NET-Akteure zur Kooperation im Projekt befragt. Das Untersuchungsprojekt „ENLARGE-NET - Grenzüberschreitende Netzwerke zwischen Städten und Regionen in Sachsen, Niederschlesien und Nordböhmen zur Vorbereitung der EU-Erweiterung“ ist ein von der Europäischen Union gefördertes Kooperationsprojekt zwischen den regionalen und lokalen Verwaltungen der Grenzregion und soll die Behörden auf die administrativen, wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen der EU-Erweiterung vorbereiten. Anhand der Interviewprotokolle werden die theoretischen Ergebnisse zum Aufbau von Vertrauen in grenzüberschreitenden Netzwerken empirisch überprüft. Dabei wird zum einen das Stufenmodell der Vertrauensgenese auf den Aufbau von Vertrauen im Projekt ENLARGE-NET übertragen und zum anderen werden die identifizierten Einflussfaktoren auf ihre Rolle im Vertrauensbildungsprozess im Projekt untersucht. Anschließend werden die im Projekt umgesetzten Maßnahmen zur Vertrauensförderung diskutiert und das Potenzial für eine weiterführende Unterstützung des Aufbaus von Vertrauen zwischen den Mitgliedern des EU-Projektes ENLARGE-NET identifiziert. Ansatzpunkte für eine noch effektivere Unterstützung der Vertrauensentwicklung ergeben sich für das Projekt ENLARGE-NET insbesondere im Bereich der aktiven Informationspolitik, der Förderung der Fremdsprachenkompetenz der Teilnehmer und der Herstellung eines kontinuierlichen Arbeitsprozesses durch die Organisation regelmäßiger formaler und informeller Treffen.

Im Schlusskapitel werden die theoretisch hergeleiteten Aussagen mit den empirischen Ergebnissen der Fallstudie konfrontiert. Das Stufenmodell der Vertrauensgenese sollte gemäß der Fallstudienresultate dahingehend modifiziert werden, dass die unterschiedlichen Ausgangslagen mit in die Betrachtung der Entwicklung von Vertrauen einbezogen werden, da diese sich als prägend für den Vertrauensbildungsprozess im Projekt ENLARGE-NET herausgestellt haben. Die Bedeutung der verschiedenen Einflussfaktoren und ihre Wirkung für den Aufbau von Vertrauen in grenzüberschreitenden Netzwerken konnten durch die empirische Untersuchung bestätigt und zum Teil weiterentwickelt werden. Empfehlungen für die Implementierung von Maßnahmen zur Unterstützung des Aufbaus von Vertrauen in grenzüberschreitenden Netzwerken werden formuliert. Die Schlussfolgerungen der Arbeit erheben dabei nicht den Anspruch auf Allgemeingültigkeit; sie sollen vielmehr als Anregung für weiterführende Studien auf dem Gebiet der Vertrauensforschung in grenzüberschreitenden Netzwerken verstanden werden.